

December 1598 abbrannte, machte man kaum einen Versuch, ihn wieder herzustellen, obwohl eigentlich nur das Dach zerstört und das Mauerwerk so fest war, daß man es mit Pulver sprengen mußte. Aber wie hätte man von den Baumeistern der damaligen Zeit Pietät für das verachtete Werk des barbarischen Mittelalters erwarten sollen? Ebenjowenig auch vom Erzbischof, der in derselben Geschmacksrichtung lebte und dem die Gelegenheit gewiß nicht unwillkommen war, einen Bau ersten Ranges, das bedeutendste Werk, welches überhaupt in einer Bischofsstadt möglich ist, eine neue Kathedrale errichten zu können. So sehr ließ er sich diese Freude anmerken, daß sich sofort das Gerücht verbreitete, er selbst habe absichtlich jenes brennende Wachslicht im Oratorium zurückgelassen, an dem sich der Brand entzündet hatte. Doch ist diese schwere Anschuldigung ganz unbewiesen und unglaubwürdig. Der neue Dom, der nun erbaut werden sollte, war in Verhältnissen geplant, welche die des später wirklich errichteten weit übertrafen, — ein Centralbau von Dimensionen, welche für den verhältnißmäßig engen Stadtraum ganz ungeeignet gewesen wären. Da Wolf Dietrich selbst nicht mehr in der Lage war, den Neubau zu beginnen, mußten ihn seine Nachfolger durchführen, welche sich dann mit einem weit bescheideneren Plane begnügten.

Von Werken, die Wolf Dietrich unternommen hat, verdienen als monumental genannt zu werden der Marstall, der sogenannte Neubau, ein Palaß, dessen zum Theil noch erhaltene Innendecoration sich durch Geschmack und Luxus auszeichnet, die erste Anlage des Schlosses Mirabell, endlich die Colonnaden und die Mittelpelle des Sebastian-Friedhofes. Vieles Kleinere, wie das Kapuzinerkloster, eine neue Brücke, das Augustinerstift Mülln sind künstlerisch unbedeutend.

Die Mittel, welche der Erzbischof zu so gewaltigen Unternehmungen benötigte — wurde ja sogar Vieles wieder niedergedrückt, was ihm nicht gefiel — suchte er durch bedeutende Steuererhöhungen hereinzubringen, welche die Liebe des Volkes nicht vermehrten, wie er denn auch beim Capitel und seiner nächsten Umgebung wegen seines herrischen und keinen Widerspruch duldenden Wesens sehr unbeliebt war. In der auswärtigen Politik, soweit davon die Rede sein kann, nahm er eine sehr selbständige Haltung ein. Er unterstützte zwar den Kaiser in dem Türkenkriege, wobei die Salzburger auch Trophäen erbeuteten, welche jetzt noch das Museum schmücken. Seinen Unabhängigkeits-sinn aber bewies er durch ein merkwürdiges Wahldecret, welches die Domherren für alle Zukunft verpflichtete, niemals einen Habsburger oder einen Wittelsbacher zum Erzbischof zu wählen. Dieses Decret, welches die Selbständigkeit des Erzstiftes zu wahren sehr geeignet war, blieb bis zur Säkularisation in Kraft. Besonders ablehnend verhielt er sich gegen die Versuche Maximilians von Baiern, die katholischen Reichsstände zu dem Bündniß der nachmals so berühmt gewordenen Liga zu vereinigen, — eine etwas auffallende Haltung für einen Erzbischof.